

Umweltbericht 2021/22



Inhalt

1. Vorworte	3
2. Klimaschutz	8
3. Energieeffizienz und Erneuerbare Energien	13
4. Natur- und Ressourcenschutz	18
5. Mobilität	24

Vorwort

Stefan Storz

Geschäftsführer



„Zum zweiten Mal berichten wir in diesem Umweltbericht zu den relevanten Themen, denen wir uns als Wohnungsbaugesellschaft verpflichtet fühlen: Klimaschutz, Energieeffizienz, Natur- und Ressourcenschutz sowie eine nachhaltige Mobilität. Und der Bericht erscheint in einer besonderen Zeit. Noch nie war es so schwer, neuen, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen oder die energetische Sanierung voranzutreiben.

Ins Stocken gerät der Wohnungsbau durch verschiedene Problemlagen, die in ihrer Vielzahl an Krisenfaktoren und wirtschaftlichen Risiken deutlich stärkere Auswirkungen auf die Wohnungswirtschaft als zuvor die Corona-

Krise haben.

Der Krieg in der Ukraine, die Energiekrise, die steigende Inflation, Lieferengpässe, Veränderungen in der Förderlandschaft und steigende Kreditzinsen sorgen zusammen für zunehmende Unsicherheit und Unplanbarkeiten innerhalb der Wohnungswirtschaft. Klar ist, dass wir uns grundsätzlich in einem Spannungsfeld bewegen: Neuer Wohnraum steht Flächenversiegelungen gegenüber, Investitionen in den Klimaschutz beeinflussen die Bezahlbarkeit von Wohnraum.

Wir müssen Ziele immer wieder neu auszutarieren, Strategien anpassen und Kompromisse verhandeln. Dass wir trotz der Herausforderungen in allen Bereichen so viel erreicht haben, ist der Verdienst unserer Mitarbeiterschaft – ohne ihre Fähigkeiten, Ideen und ihr Engagement wäre nichts von all dem möglich. Mit ihrer Arbeit gestalten sie die Volkswohnung, und damit auch Karlsruhe – und darauf bin ich stolz.

Auch wenn das Wort Krise mittlerweile in unseren täglichen Sprachgebrauch übergegangen ist: Krisen können und sollten immer auch Chance zur Verbesserung sein. Um die angestrebte Klimaneutralität zu erreichen, haben wir 2021 eine Klimastrategie verabschiedet. Sie hilft uns, das „Große Ganze“ zu sehen, Maßnahmen abzuleiten und Ressourcen zu priorisieren. Konkret wollen wir die CO₂-Emissionen von jährlich rund 16,00 kg pro Quadratmeter Wohnfläche auf 5 kg im Jahr 2040 absenken. Dieses Ziel treibt uns – bei allen Herausforderungen – an.“

Stefan Storz
Geschäftsführer

Vorwort

Pia Hesselschwerdt

Leiterin Kommunikation und Unternehmensentwicklung



„Die drei Säulen der Nachhaltigkeit – ökonomische, gesellschaftliche und ökologische Verantwortung – funktionieren nur zusammen. Sie beeinflussen und bedingen sich gegenseitig. Unser Berichtswesen ist zwar getrennt in einen Geschäfts-, Sozial- und Umweltbericht, weil wir diesen drei großen Themen den jeweils nötigen Raum geben wollen. In unserem Arbeitsalltag denken wir die Themen jedoch zusammen.

Nachhaltigkeit ist für uns kein Selbstzweck, sondern ein elementarer Bestandteil unseres unternehmerischen Handelns, den wir in den letzten Monaten noch stärker in unserer Unternehmensstrategie verankert haben.

Und nicht zuletzt ist Nachhaltigkeit oberste Führungsaufgabe: Das bereits seit 2019 etablierte Nachhaltigkeitsmanagement haben wir in diesem Jahr um ein ESG-Board auf Ebene der Geschäftsleitung ergänzt. Damit haben wir ein zentrales Gremium geschaffen, das Nachhaltigkeit in der Volkswohnung verantwortet.

Das Gremium entscheidet nicht nur über strategische Weichenstellungen, sondern prüft auch neue Projekte und Aufgabenfelder kritisch hinsichtlich ökologischer, sozialer und ökonomischer Auswirkungen.

Mit diesen klaren Strukturen sind wir gut gerüstet, um unsere strategischen Zielsetzungen in unsere Unternehmensprozesse zu überführen.

Die nötige Transparenz und Verlässlichkeit stellen wir mit diesem Umweltbericht her, der unseren unternehmerischen Beitrag zu Klimaschutz und CO₂ Reduktion in den Fokus rückt.“

Pia Hesselschwerdt

Leiterin Kommunikation und Unternehmensentwicklung

Vorwort

Mario Rösner

Leiter Technische Dienstleistungen



„Bauen und Wohnen sind die Bereiche des täglichen Lebens, die – neben der Mobilität und Ernährung – die Umwelt am stärksten belasten: Durch hohe CO₂-Emissionen und Energieverbräuche, aber auch durch die Nutzung endlicher Ressourcen und knapper Flächen. Wir sind in Baden-Württemberg die drittgrößte Vermieterin.

Unsere Bau- aktivitäten und unser Wohnungs- bestand von rund 13.500 Wohnungen haben einen maß- geblichen Einfluss auf das Klima.

Wir müssen daher einen aktiven Beitrag zum Klima- und Umweltschutz leisten.

Möglich wird dies durch Planung und Bau nachhaltiger Gebäude, die möglichst wenig natürliche Ressourcen verbrauchen, ökonomisch tragfähig sind und dennoch einen hohen Wohnkomfort bieten.

Im Hinblick auf unseren Gebäudebestand ist die Dekarbonisierung und energetische Sanierung maßgeblich, insbesondere die Umstellung aktuell noch fossil beheizter Gebäude. Gleichzeitig beeinflusst der Betrieb unserer Gebäude im Hinblick auf den Umgang mit Energie – aber auch Wasser und Abfall – unsere Klimabilanz und muss daher so effizient wie möglich sein. Auch die Entwicklung von Quartieren mit kurzen Wegen

für die Bewohnerschaft sowie passenden Angeboten für eine nachhaltige Mobilität spielt eine wichtige Rolle. Um dies alles zu erreichen, haben wir in den letzten zwei Jahren wichtige Weichenstellungen vorgenommen: Wir haben unser Bauprogramm für die Zukunft aufgestellt, mit der Gründung des Teams „Energetische Sanierung“ die organisatorischen Voraussetzungen geschaffen und durch den Austausch mit Forschung und Vordenker:innen auch neue Möglichkeiten des Bauens beraten. Am Ende sind wir noch nicht, im Gegenteil: Wir merken, dass sich der schon bestehende Zielkonflikt zwischen Klimaschutz und Bezahlbarkeit durch den enormen Anstieg der Zinsen und Baukosten weiter verschärft. Aber wir arbeiten jeden Tag daran, beide Ziele mehr in Einklang zu bringen.“

Mario Rösner
Leiter Technische Dienstleistungen

Klimaschutz



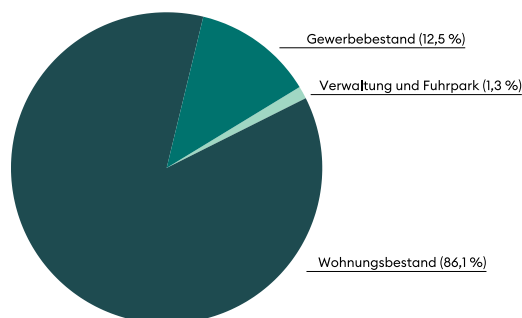
Klimabilanz im Blick Fernwärmeanteil vergrößern

Im Jahr 2021 haben wir unsere ambitionierte Klimastrategie verabschiedet. Wir verfolgen das Ziel, bis zum Jahr 2040 die CO₂-Emissionen auf 6.000 t im Jahr zu reduzieren. Das entspricht fünf Kilogramm CO₂ pro Quadratmeter Wohnfläche im Jahr. Im Vergleich zum Jahr 2021 bedeutet das eine Reduktion der CO₂-Emissionen um mehr als 60 %.

Unsere Fortschritte auf dem Weg zur Klimaneutralität dokumentieren wir und erstellen dazu regelmäßig Treibhausgasbilanzen. Diese enthalten die direkt oder indirekt aus unseren Geschäftsaktivitäten entstehenden CO₂-Emissionen. Laut unserer Treibhausgasbilanz für das Jahr 2021 entfielen 86,1 % der Emissionen auf die Vermietung von Wohnungen, 12,5 % auf die Vermietung von Gewerbeflächen sowie 1,3 % auf unsere Verwaltungsgebäude und den Fuhrpark. Unsere klimabereinigten Gesamt-Emissionen betragen 19.203 t CO₂ in Scope 1, 2 und 3.

Die Einteilung in Scopes orientiert sich an internationalen Standards für die Berichterstattung von Unternehmen über ihre Treibhausgasemissionen. Dabei steht Scope 1 für die direkten Emissionen des Unternehmens. Scope 2 steht für die indirekten Emissionen aus der Beschaffung leitungsgebundener Energie, wie etwa Fernwärme und Strom. Scope 3 erfasst die in der Wertschöpfungskette vor- und nachgelagerten Emissionen, zum Beispiel für die Produktion von Baumaterialien.

Verteilung der CO₂-Emissionen auf Unternehmensbereiche (2021)

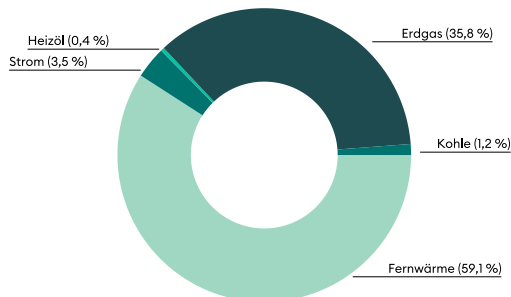


Basierend auf den Gesamtemissionen in Scope 1, 2 und 3 (klimabereinigte Werte)

Die absoluten CO₂-Emissionen unseres Wohnungsbestands betragen im Jahr 2021 14.087 t (Scope 1 und 2, klimabereinigt). 57,2 % dieser Emissionen resultierten aus der Verbrennung von Erdgas, 36,5 % aus der Nutzung von Fernwärme und 6,3 % aus sonstigen Energieträgern (Kohle, Strom für Wärmepumpen und Heizöl).

In Bezug auf die Nutzung der unterschiedlichen Energieträger war die Fernwärme mit 59,1 % am bedeutendsten, gefolgt von Erdgas (35,8 %) und sonstigen Energieträgern (ca. 5,1 %).

Anteil der Energieträger am Endenergieverbrauch in % (2021)



Im Vergleich zu den Vorjahren ist die CO₂-Intensität unseres Wohnungsbestands im Jahr 2021 mit 15,4 kg CO₂/m²a beziehungsweise klimabereinigt 16,5 kg CO₂ / m²a Wohnfläche nahezu konstant geblieben. So betrug der Endenergieverbrauch pro m² Wohnfläche 120,9 kWh pro Jahr beziehungsweise klimabereinigt 130,6 kWh pro Jahr.

Bedingt durch methodische Anpassungen in der Klimabilanzierung kam es 2021 zu einer leichten Erhöhung der relativen Emissionswerte. Absolut sind die Emissionen im Vergleich zu den beiden Vorjahren leicht gesunken.

Im Vergleich zu anderen Unternehmen der deutschen Wohnungswirtschaft befinden wir uns beim Klimaschutz in einer guten Ausgangsposition: Wir haben schon rund 71 % unserer Wohnungen an die relativ emissionsarme Fernwärme der Stadtwerke Karlsruhe angeschlossen. Durch diese Fernwärme-Nutzung sparen wir gegenüber der Verbrennung von Erdgas, Heizöl oder Kohle eine Menge CO₂ ein.

Bauprogramm angepasst Expert:innen-Team gegründet

Durch unsere geplanten Modernisierungsvorhaben streben wir nun eine schnellstmögliche Umstellung der rund 29 % noch mit fossilen Brennstoffen versorgten Wohnungen auf Fernwärme oder andere emissionsarme Energieträger an. So wollen wir unser anspruchsvolles Klimaziel erreichen. Unser Bauprogramm für die kommenden Jahre haben wir dementsprechend angepasst. Wo es erforderlich ist, setzen wir an den Gebäuden auch direkt Maßnahmen zur energetischen Sanierung der Gebäudehülle um. Dazu zählen zum Beispiel der Einbau von Fenstern mit Wärmeschutzverglasung, die Dämmung von Kellerdecken, die Dämmung von Decken der obersten Geschosse, der Fassade oder des Dachs. Im Jahr 2021 haben wir das Team „Energetische Sanierung“ gegründet. Diese Expert:innen im Haus treiben sowohl die Dekarbonisierung der Heizungstechnik als auch die energetische Sanierung des Gebäudebestands voran.

In unserem Bauprogramm für die nächsten Jahre sind 63 Wirtschaftseinheiten mit einer Fläche von insgesamt rund

93.000 m² sowie 1.355 Wohneinheiten als Dekarbonisierungsprojekte enthalten. Diese Wirtschaftseinheiten haben eine überdurchschnittlich hohe CO₂- und Energieintensität und sind zusammen für rund ein Fünftel der CO₂-Emissionen unseres gesamten Gebäudebestands verantwortlich. Hier tätig zu werden, ist also besonders wichtig.

Für das Dekarbonisierungsprogramm in seiner Gesamtheit (63 Wirtschaftseinheiten) erwarten wir folgende positive Effekte:

- 75 % weniger in t CO₂-Emission
- Reduktion des Endenergieverbrauchs um ein Drittel
- Senkung der durchschnittlichen CO₂-Intensität von 32 kg CO₂ pro m²a auf 8,3 kg CO₂ pro m²a. Damit sind wir nahe am Ziel der Klimastrategie von 5 kg CO₂ pro m²a
- Verbesserungen in den Energieeffizienzklassen

Wir wollen außerdem durch kostengünstige Maßnahmen die Energieeffizienz steigern und die Heizungskeller digitalisieren. Unsere Mieterschaft wollen wir stärker für das Thema sensibilisieren und mit diesen Bausteinen auf dem Weg zur Klimaneutralität ein gutes Stück vorankommen.

Seit Anfang 2022 haben sich die Bedingungen für die Durchführung von Neubau- und Sanierungsprojekten durch die stark gestiegenen Zinsen, die Umbrüche in der Förderlandschaft, die Verknappung von Handwerkerkapazitäten sowie die stark gestiegenen Bau- und Energiekosten dramatisch verschlechtert. Das wirkt sich auch negativ auf unsere Bautätigkeit aus. In der Folge verschärft sich durch diese Herausforderungen auch der ohnehin bereits vorhandene Zielkonflikt zwischen dem Klimaschutz und der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum.

Gemeinsam stärker: Klimaneutralitätsnetzwerk Karlsruhe

Im letzten Umweltbericht haben wir bereits über unsere Mitgliedschaft in der Initiative Wohnen.2050 berichtet. Dabei handelt es sich um den Zusammenschluss engagierter Wohnungsbauunternehmen, die durch den engen Austausch gegenseitig von ihrem Know-How profitieren und gemeinsam an Lösungen und Finanzierungsstrategien arbeiten, um den aktuellen Herausforderungen zu begegnen.

Seit April 2022 sind wir nun auch Partnerin des Klimaneutralitätsnetzwerks (KNN) der TechnologieRegion

Karlsruhe (TRK). Ziel ist es, uns mit anderen Unternehmen der Region zum Thema Klimaneutralität auszutauschen und gemeinsam geeignete Maßnahmen zu entwickeln. Koordiniert wird das Netzwerk vom Institut für Ressourceneffizienz und Energiestrategien (IREES) aus Karlsruhe.

Interview Catrice Christ, IREES

Wir haben Catrice Christ vom IREES einige Fragen zu den Zielen und den wichtigsten Themen des Netzwerks gestellt. Catrice Christ leitet bei IREES das Geschäftsfeld Sozialwissenschaftliche Evaluation.

[Hier geht's zum Interview](#)



Durch Wissensmanagement intern Kompetenzen stärken

Um den Kompetenzaufbau zu Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsthemen zu fördern, haben wir ein internes Wissensmanagement aufgebaut. Unser Ziel ist es, den Mitarbeitenden ein einheitliches Verständnis zu grundlegenden Nachhaltigkeitsbegriffen zu vermitteln.

Wir wollen Verständnis für Entscheidungen oder Vorgehensweisen schaffen, konstruktive Diskussionen anregen und die Mitarbeitenden zu nachhaltigen Entscheidungen befähigen.

Dazu erstellen wir seit 2022 ein Nachhaltigkeits-ABC, das das Begriffsverständnis zu grundlegenden Nachhaltigkeitsthemen schärfen soll. Zusätzlich wird regelmäßig ein „Nachhaltigkeitsbegriff des Monats“ im Intranet veröffentlicht.

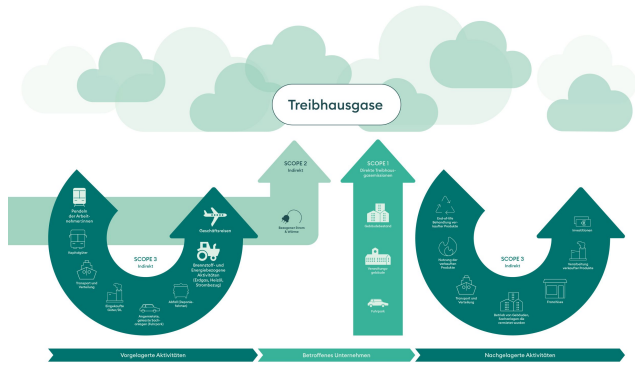
Exkurs:

Erfassung unserer Emissionen in Scope 3

Die Reduktion der sogenannten Scope 1- und 2-Emissionen, also des Treibhausgas-Ausstoßes (THG), der durch den Betrieb der Gebäude verursacht wird, ist aktuell der Hauptfokus der Wohnungswirtschaft. Die in unserer Wertschöpfungskette vor- und nachgelagerten THG-Emissionen (Scope 3) werden bisher nicht in ähnlich systematischer Weise gemessen und gesteuert. Da die Betrachtung der gesamten Wertschöpfungskette zukünftig für Nachhaltigkeitsmanagement und Berichterstattung aber immer wichtiger wird, haben wir begonnen, die CO₂-Emissionen für einige der Scope 3-Kategorien zu erfassen und teilweise auch zu kompensieren.

- Pendeln der Mitarbeitenden: Für das Jahr 2022 haben wir erstmal mit Hilfe eines Fragebogens die Emissionen erfasst, die durch das Pendeln der Belegschaft entstanden sind. Die so ermittelten 193 t CO₂ wurden durch Zertifikate der KEK kompensiert
- Unsere Dienstreisen in den Jahren 2021 und 2022 waren emissionsarm, denn wir nutzen den ÖPNV und Fernverkehrszüge
- Die in der Wertschöpfungskette vorgelagerten brennstoff- und energiebezogenen CO₂-Emissionen betragen im Jahr 2021 2.965 t

Im nächsten Schritt wollen wir die CO₂-Emissionen für die Herstellung von Baumaterialien erheben, die in unseren Bauprojekten eingesetzt werden (graue Energie bzw. Emissionen).



In Anlehnung an Greenhouse Gas Protocol „Corporate Value Chain (Scope 3) Accounting and Reporting Standard“

Energieeffizienz und Erneuerbare Energien



Um den Klimaschutz bei uns voranzutreiben, setzen wir nicht nur auf eine Dekarbonisierung der Wärmeversorgung unseres Gebäudebestands, sondern auch auf einen effizienteren Einsatz der verschiedenen Energieträger und eine stärkere Nutzung erneuerbarer Energien.

Trotz der Corona-Pandemie ist unser Energieverbrauch in den vergangenen Jahren nahezu konstant geblieben.

Der Energieverbrauch resultiert zu 87,4 % aus dem Wohnungsbestand, zu 11,3 % aus dem Gewerbebestand und zu 1,3 % aus dem Bereich Verwaltung und Fuhrpark. Die durchschnittliche Energieeffizienz unseres Wohnungsbestands betrug im Jahr 2021 130,6 kWh pro Quadratmeter Wohnfläche und Jahr (klimabereinigt). 82 % unserer Wohnungen liegen in Gebäuden mit der Energieeffizienzklasse E und besser. Für die 18 % unserer Wohnungen mit den Energieeffizienzklassen F, G und H sehen wir großen Handlungsbedarf und haben deshalb viele dieser Gebäude in unser Bauprogramm aufgenommen. Herausfordernd ist dabei, dass viele dieser Objekte unter Denkmalschutz stehen und eine Sanierung daher besonders aufwendig ist.

Mit der Kraft der Sonne 100-Dächer-Programm

Über der Fächerstadt lacht häufig die Sonne, denn Karlsruhe liegt in der sonnenreichsten Region Deutschlands und bietet damit beste Voraussetzungen für die Nutzung dieser natürlichen Energiequelle, mit der sich sauberer und günstiger Strom erzeugen und klimaschädliches CO₂ einsparen lassen. Mit den Stadtwerken haben wir über unser gemeinsames Tochterunternehmen KES – Karlsruher Energieservice GmbH das „100-Dächer-Programm“ aufgesetzt. Ziel war es, 100 Dächer mit Photovoltaikanlagen auszustatten, die zusammen rund 2 GWh Strom im Jahr erzeugen können. Mit über 60 Dächern liegen die Schwerpunkte der PV-Installationen in Rintheim und Oberreut. Die KES übernimmt dabei Installation, Betrieb, Wartung, Instandhaltung und Verkehrssicherung der Anlagen. Außerdem obliegt ihr die Bereitstellung des Mieterstromtarifs. Bis Ende 2022 wurden auf 86 Dächern

Photovoltaikanlagen installiert.

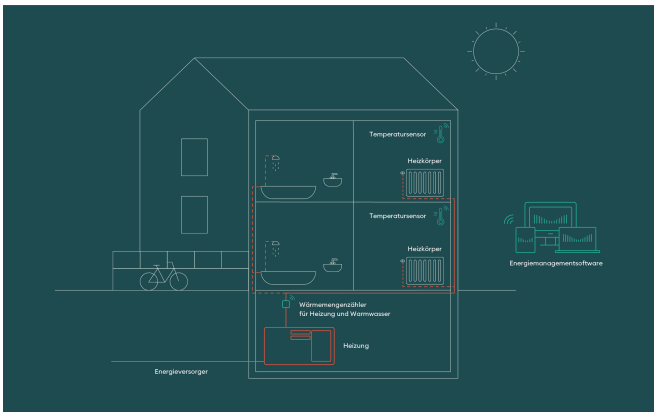
In den bereits mit PV-Anlagen ausgestatteten Gebäuden wurde die Lieferung des Allgemeinstroms auf den „Daheim-Sonnen-Strom“ der KES umgestellt. Den regenerativ gewonnen Strom an Ort und Stelle direkt zu nutzen, ist klimaneutral und deshalb auch ein wichtiges Element unserer Klimaschutzstrategie.



Energiemanagementsystem in der Erprobung Digitalisierung als Teil der Lösung

Die Einführung eines Energiemanagementsystems (EMS) ist für uns ein wichtiger Baustein zur Umsetzung zweier großer Ziele: den Klimaschutz zu unterstützen und die Digitalisierung unserer Prozesse voranzutreiben. Im Rahmen eines Pilotprojekts testen wir aktuell verschiedene digitale Lösungen, um vorhandene Energieeinsparpotentiale in unseren Gebäuden zu identifizieren und zu erheben. Dazu werden fünf Gebäude mit Mess- und Regelzählern sowie Datenloggern ausgestattet, die aus der Ferne ausgelesen werden können. Zudem erproben wir drei unterschiedliche Software-Systeme zur Auswertung und Analyse der Daten.

Ziel ist es, pro Gebäude Einsparungen in Höhe von 10-15 % des Energieverbrauchs und der Treibhausgasemissionen zu erreichen. Wie das gelingt? Indem Energieverbräuche transparenter gemacht werden, die Anlageneffizienz verbessert wird und für eine langfristige Optimierung des Anlagenbetriebs gesorgt wird. Das Pilotprojekt soll Empfehlungen für die Auswahl geeigneter Soft- und Hardwarekomponenten liefern, die wir dann auf unseren gesamten Bestand ausrollen können.



Ein erstes EMS-System wurde Ende 2022 in unserer Zentrale installiert. Im Jahr 2023 haben wir vier weitere Gebäude mit EMS-Systemen ausgestattet.

Innovatives Energiekonzept "Smartes Quartier Karlsruhe Durlach"

Ziel des Vorhabens „Smartes Quartier Karlsruhe Durlach“ ist die Umsetzung eines beispielhaften und innovativen Energiekonzepts zur effizienten und klimaschonenden Energieversorgung. Dabei wurde in fünf Mehrfamilienhäusern in Karlsruhe-Durlach die konventionelle Energieversorgung durch ein System aus zwei Wärmepumpen und einem erdgasbetriebenen Blockheizkraftwerk ersetzt. Zusätzlich sollen PV-Anlagen auf den Dächern möglichst viel Strom für die Wärmepumpen und für die Mieterschaft liefern. Bei den Gebäuden handelt es sich um fünf aus den 1960 Jahren stammenden Mehrfamilienhäuser, die in den 1990er Jahren modernisiert wurden. In den insgesamt 175 Wohnungen leben 350 Menschen. Sie verbrauchen jährlich etwa 350 Megawattstunden Strom und 1200 Megawattstunden Wärme.

Der Fokus des Projekts liegt auf den technischen Anlagen. Ergänzend kommt dort ein Energiemanagement zum Einsatz, das auf künstlicher Intelligenz basiert.



Durch den Einsatz dieser Anlagentechniken wollen wir auf kosteneffiziente Weise eine Verringerung des Primärenergieverbrauchs und der damit verknüpften CO₂-Emissionen um bis zu 50 % erreichen. Das optimale Zusammenspiel der einzelnen Systeme über eine intelligente Steuersoftware hilft dabei.

An dem Projekt sind die KES, das Fraunhofer Institut für Solare Energiesysteme (ISE), das Institut INATECH der Universität Freiburg sowie die Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg (KEA) beteiligt. Dieses Modernisierungsprojekt konnten wir im Juni 2022 fertigstellen. Erste Evaluierungen zu den eingesetzten Techniken laufen.

Energieeffizienz steigern PV-Anlage in unserer Verwaltung

Im Sommer 2021 wurde auf den Dächern unserer Zentrale eine PV-Anlage installiert.

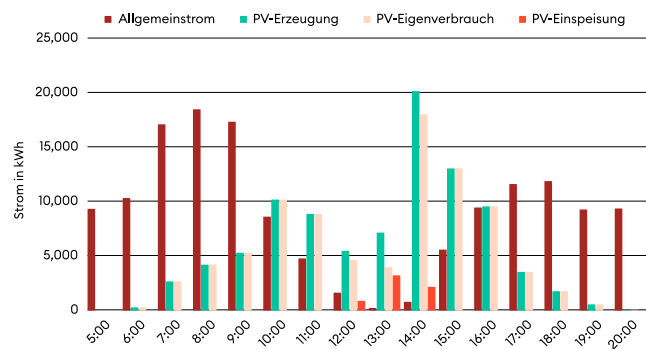
Die Photovoltaikanlage ist eine Eigenverbrauchsanlage mit Überschuss-Einspeisung. Den erzeugten Strom verbrauchen wir überwiegend selbst. Der überschüssige Strom wird ins Netz der Stadtwerke eingespeist. Die Anlage erzeugt im Jahr rund 30.000 kWh.

Die Innen- und Außenbeleuchtungen unserer Zentrale wurden von 2019 bis 2021 alle auf energiesparende LED umgestellt.

Seit Juli 2019 ist außerdem der Allgemeinstrom (Verbrauchsstrom des Gebäudes für Treppenhaus, Aufzug etc.) unserer Liegenschaften und der gesamte Strombezug unserer Verwaltungseinheiten auf zertifizierten Strom aus regenerativen Quellen umgestellt. Dadurch wurden 2020 im Vergleich zum Bezug von

konventionellem Strom der Stadtwerke Karlsruhe 534 t CO₂ eingespart. Im Jahr 2021 waren es sogar 788 t CO₂

		2019	2020	2021
Allgemeinstrom	MWh	2.730	2.542	2.908
Einsparung CO ₂ durch Öko-Strombezug	t	666	534	788



Exkurs

Im Rahmen des Pilot-Projekts Energiemanagement können wir nun die Energieverbräuche unserer Zentrale evaluieren. Eine erste interessante Auswertung hat sich durch die Winterpause Ende 2022 ergeben. Durch die Schließung unserer Zentrale rund um das Jahresende haben wir 21 % des für diesen Zeitraum prognostizierten Wärmeverbrauchs eingespart.

Dank des Energiemanagementsystems können wir auch auf die Daten unserer Photovoltaikanlage in Echtzeit zugreifen. Damit lässt sich jederzeit auswerten, wie viel Strom wir selbst verbrauchen und wie viel ins Netz eingespeist wird. An einem sonnigen Tag im Sommer können wir zur Mittagszeit unseren benötigten Strom fast komplett durch die Photovoltaikanlage decken.

Klimahülle für historische Gebäude Modernisierung neu gedacht

Unser Gebäude im Falkenweg 69 ist Teil der Mustersiedlung Dammerstock, die ab 1929 entstand. Das Objekt schließt an die als Kulturdenkmal eingetragene Reihenhauserzeile von Walter Gropius an und steht unter Ensembleschutz. Mit unseren Kooperationspartner:innen, der TU Darmstadt und dem KIT, haben wir im Rahmen eines Forschungsprojekts einen unkonventionellen Modernisierungsansatz entwickelt. Ziel dabei ist die Entwicklung einer neuen Strategie, wie Wohngebäude dieser Baualtersklasse nachhaltig saniert, die gestaltprägende Bausubstanz aber dennoch erhalten werden kann. Highlight des Konzepts ist dabei die innovative Klimahülle. Diese „zweite Haut“ schützt nicht nur vor Feuchtigkeit, Wärme und Schall, sondern hat durch die Pufferzone zwischen dem Bestandsgebäude und der Außenhülle auch eine wertvolle klimatische Funktion. So erwärmen im Winter die Sonnenstrahlen den Luftraum der Pufferzone – dadurch muss weniger geheizt werden. Im Sommer kann die Hülle geöffnet und dadurch das Klima reguliert werden.



Die Klimahülle könnte auch für andere unter Denkmalschutz stehende Häuser eine gute Lösung sein, wenn gängige Sanierungsstrategien und energetische Maßnahmen nicht infrage kommen. Die neue Maßnahme ermöglicht in Kombination mit Sanierung und erneuerbarer Wärmeversorgung eine Reduktion des Energiebedarfs von ca. 230 kWh/m² auf unter 35 kWh/m². Die Wärmeversorgung wird mit einer Luft-Wasser-Wärmepumpe sichergestellt. 2022 haben wir mit dem Bau der Klimahülle begonnen. Die Fertigstellung ist für das zweite Quartal 2024 geplant.

Natur- und Ressourcenschutz



Seit Beginn des 20. Jahrhunderts hat sich die menschliche Bevölkerung von 1,8 Milliarden auf 7 Milliarden fast vervierfacht. Die damit einhergehenden regionalen und globalen Auswirkungen auf die Umwelt – Flächenversiegelung, Rodung, Überfischung, Überdüngung, Abfall und Ressourcennutzung – sind gravierend. Der Verbrauch von Nahrung, Energie und Ressourcen hat enorm zugenommen, mit negativen Folgen auf lokaler und globaler Ebene.

Auch der Wohnraumbedarf steigt, insbesondere in den Städten. Das führt zu erhöhten Bautätigkeiten und damit verbundenem Ressourcenverbrauch. Die Bauwirtschaft steht in Deutschland bereits jetzt für etwa 60 % des Ressourcenverbrauchs, 35 % des Energieverbrauchs und 60 % des Abfallaufkommens. Um den Ressourcenverbrauch zu senken, ist es wichtig, die bei Neubau und Sanierung anfallenden Abfälle zu recyceln, recycelte Baustoffe einzusetzen und möglichst viele wiederverwendbare Materialien und Bauteile zu nutzen. Durch Bautätigkeiten werden außerdem Flächen versiegelt, die Lebensraum für Tiere und wichtige Funktionen wie Wasser- und Kohlenstoffspeicherung bieten. Diese Flächen sind aber unabdingbar für die sommerliche Kühlung. Zudem ist die Lebensgrundlage vieler Pflanzen und Tiere zunehmend in Gefahr. Laut Naturschutzbund Deutschland (NABU) sterben täglich etwa 150 Tier- und Pflanzenarten aus. Meist sind zerstörte Ökosysteme und Klimaveränderungen dafür verantwortlich.

Wir sind uns der Auswirkungen und unserer Verantwortung für den Umwelt- und Artenschutz bewusst. Als Wohnungsunternehmen haben wir zahlreiche Einflussmöglichkeiten. Große Hebel ergeben sich durch einen sorgsamen Umgang mit Ressourcen sowie eine nachhaltige Gestaltung und Bewirtschaftung unserer Flächen.

"Vor allem die alten Bäume bieten vielen Tieren einen Lebensraum."

Zum Thema Biodiversität haben wir mit Frank Steuber gesprochen, unserem Teamleiter Wohnumfeld-Service. „Die Stadt bietet vielen Pflanzen und Tierarten Lebensraum, der in der heutigen Kulturlandschaft mit

ihren intensiv genutzten landwirtschaftlichen Flächen gefährdet ist. Deshalb ist es für uns eine positive Herausforderung, die städtischen Biotope gezielt zu fördern.“

[Hier geht's zum Interview](#)



Lebenszyklusbetrachtung für einen konsequenten Ressourcenschutz

Gebäude binden über einen langen Zeitraum große Mengen an Rohstoffen und Flächen. Diese werden erst bei einem Abriss des Gebäudes wieder freigesetzt. Eine sorgsame Betrachtung der durch Bautätigkeiten ausgelösten Stoffströme und ihrer Auswirkungen auf die Umwelt ist daher wichtig. Dazu muss der gesamte Lebenszyklus eines Gebäudes in den Blick genommen

werden: Dieser beginnt mit der Herstellung der Baumaterialien und endet mit dem Management der Bauabfälle nach dem Ende der Nutzungsphase. Für einen schonenderen Umgang mit endlichen Ressourcen stehen unter anderem folgende Optionen zur Verfügung:

- Die Verwendung nachwachsender Rohstoffe
- Der Einsatz recycelter Materialien und Bauteile
- Der Einsatz mehrfach verwendbarer Materialien und Bauteile
- Sortenreinheit bzw. Vermeidung von Kompositmaterialien

Ressourcenschutz ist wichtig für den Klimaschutz

Während der Nutzungsphase von Gebäuden sind die Themen Energieeffizienz und die Verringerung von Treibhausgasemissionen von großer Bedeutung. Es entstehen aber auch indirekte Treibhausgasemissionen durch Aktivitäten in der Wertschöpfungskette eines Gebäudes, insbesondere durch den Bauprozess und die vorgelagerte Produktion von Baumaterialien. Die Wiederverwendung und -verwertung von Bauteilen und -materialien, die nach Ende des Gebäudelebenszyklus freigesetzt werden, leistet somit nicht nur einen Beitrag zur Schonung endlicher Ressourcenvorkommen, sondern auch zum Klimaschutz.

Unser Engagement für die Wiederverwendung von Baumaterialien

In Zusammenarbeit mit der Firma Concular, der etablierten Marktführerin für zirkuläre Immobilien, haben wir 2021 ein Re-Use Assessment für drei Gebäudekomplexe durchgeführt, die abgerissen oder umfassend modernisiert werden sollen. Das Stichwort: Urban Mining, also die Betrachtung des Gebäudebestandes als „urbane Mine“, um Baustoffe und -teile in den Wiederverwendungszyklus aufzunehmen. Hierzu wurden bei einer Begehung Bauteile, die sich für eine Wiederverwendung eignen, identifiziert und systematisch erfasst. Holzbalken oder -dielen, Dachziegel, Pflastersteine, Türen, Treppen, Treppengeländer oder Sanitäreinrichtungen sollen dabei in anderen Bauprojekten ein neues Zuhause finden.

Wichtige Voraussetzungen für eine Wiederverwendung der Materialien sind die Schadstofffreiheit und die Möglichkeit, das Material zerstörungsfrei auszubauen. Nach einer entsprechenden Bestandsaufnahme und Dokumentation entscheiden wir, ob das Material bei einem anderen Bauprojekt erneut genutzt werden kann. Ist dies nicht der Fall, erfolgt eine Vermarktung durch Concular und deren Plattform.

Garagenaufstockungen in Rintheim als Beispiel für kreislaforientiertes Design

Ein Bauprojekt, bei dem verschiedene Aspekte eines kreislaforientierten Designs berücksichtigt wurden, sind unsere Garagenaufstockungen in Rintheim. Nach Plänen des Karlsruher Architekten Dr. Falk Schneemann wurden drei winkelförmige Garagenhöfe an der Heilbronner Straße im Rintheimer Feld mit insgesamt zwölf Wohneinheiten aufgestockt. Dabei sind kompakte, größtenteils öffentlich geförderte Ein- bis Drei-Zimmer-Mietwohnungen entstanden, die insbesondere für Studierende und Alleinerziehende passenden Wohnraum bieten. Die Garagenaufstockungen wurden in elementierter Holzbauweise mit sortenreinen Materialien und wiederverwertbaren oder wiederverwendeten Bauteilen errichtet.



Die Planung ist besonders flächensparend, weil bereits versiegelte Flächen genutzt werden. Außerdem können die Aufbauten – falls erforderlich – zu einem späteren Zeitpunkt demontiert und an anderer Stelle erneut eingesetzt werden. Bei der Auswahl der eingesetzten Materialien wurde auf Sortenreinheit geachtet, um eine

Wiederverwendung auf Materialebene zu einem späteren Zeitraum zu erleichtern. Deshalb wurde bereits in der Planungsphase Wert darauf gelegt, Kompositbaustoffe, Leimschichtholz, Beschichtungen, Nassdichtungen und Folien zu vermeiden. Informationen zu den eingesetzten Materialien werden in einem Materialkataster erfasst. Erstmals haben wir in einem Neubauprojekt auch Materialien aus einem unserer Abrissprojekte wiederverwendet: Holzdielen, Türen und Briefkästen aus dem Abriss der Gebäude am Buschwiesenweg wurden aufbereitet und erneut verbaut. Urban Mining lohnt sich: Auch wenn ein Mehraufwand durch den zerstörungsfreien Ausbau und die Aufbereitung entsteht, steht das Material letztlich kostenfrei zur Verfügung – dadurch ist Urban Mining nicht nur Klimaschutztechnisch sinnvoll, sondern auch wirtschaftlich.



Und wie gut ist der Projektansatz auch auf andere Garagenhöfe übertragbar? „Jede Garage ist ein Individuum“, so die Architektin und Projektleiterin Katharina Helleckes, und entsprechend muss auch die Planung angepasst werden. „Bei unseren Untersuchungen hat sich gezeigt, dass vor allem der Bestand aus den Nachkriegssiedlungen als Basis für Aufbauten verwendet werden kann. Hier sind in der Regel die baurechtlichen Voraussetzungen aufgrund der lockereren Bebauung einfacher.“ Gefördert im Rahmen des Programms „Innovativ Wohnen Baden-Württemberg – beispielgebende Projekte“ und durchgeführt als Forschungs- und Pilotprojekt sollen die Garagenaufstockungen diese und weitere Erkenntnisse liefern. Ein Abschlussbericht wird alle Erfahrungen bündeln und für andere Bauherr:innen zugänglich

machen.

Handys für Hummel, Biene und Co.

Oft verschwinden gebrauchte Handys in der Schublade oder landen im Müll. Dabei sind in einem Smartphone etwa 60 wertvolle Rohstoffe verarbeitet, davon rund 30 Metalle, wie z.B. Kupfer, Eisen und Aluminium, aber auch geringe Mengen an Silber und Gold. Durch die systematische Wiederaufbereitung oder hochwertiges Recycling können diese wertvollen Ressourcen wiederverwendet, Umwelt und Klima unterstützt und Elektroschrott reduziert werden. Grund genug, auch im Kleinen mitzuwirken und einen Beitrag zum gelingenden Ressourcenschutz zu leisten! Bei unserer Handyrecycling-Aktion waren unsere rund 30.000 Mieterinnen und Mieter aufgerufen, ihre gebrauchten Handys in Sammelboxen abzugeben. Und dabei ist einiges zusammengekommen: 105 Handys und fünf Tablets mit zahlreichen Netzteilen und Ladekabeln konnten gesammelt und an unseren Partner, den Naturschutzbund Deutschland (NABU), zum Recycling übergeben werden.



Stellplatzreduktion

Bei Neubauvorhaben gilt in Baden-Württemberg gemäß § 37 Landesbauordnung (LBO), dass ein Stellplatz pro Wohnung gebaut werden muss. Grundlage ist dabei das berechnete Rechtsverständnis, dass der Parkraumbedarf auf dem eigenen Grundstück und nicht im öffentlichen Straßenraum zu befriedigen ist. Nicht berücksichtigt werden dabei allerdings die Wohnungsgröße, Lage und Anbindung der Wohnung oder die Sozialstruktur der Bewohner:innen.

Unsere Mieterschaft hat im Schnitt deutlich weniger PKW als die übrige Karlsruher Bevölkerung. Laut unseren regelmäßigen Befragungen liegt die PKW-Besitzquote bei Mieter:innen der Volkswohnung bei nur ca. 60 % der Haushalte. Unter den Seniorinnen und Senioren hat nur etwa jeder zweite Haushalt ein Auto.

Gründe hierfür sind einerseits die guten Mobilitätsbedingungen in Karlsruhe als kompakter Ballungsraum, Fahrrad- und Carsharing-Hauptstadt und

sehr gutem ÖPNV. Über 90 % unserer Mieterschaft sind zufrieden mit der Anbindung an den ÖPNV. Auch ein generell geändertes Mobilitätsverhalten mit Blick auf den Klimaschutz trägt zur Abschaffung eines privaten Autos bei.

Vielfach planen wir – durch die gesetzlichen Vorgaben – also noch über den tatsächlichen Bedarf der Bewohnerinnen und Bewohner hinaus Kfz-Stellplätze. Das geht einerseits mit höheren Herstellungskosten einher, andererseits haben diese zusätzlichen Kfz-Stellplätze negative Auswirkungen auf den Flächen- und Ressourcenverbrauch unserer Bauprojekte.

Um ihrem sozialen und ökologischen Auftrag nachkommen zu können, streben wir bei Bauprojekten eine Reduktion der Stellplatzverpflichtung an. Folgende Strategien verfolgen wir konkret:

- Interessensvertretung bei Politik und Verbänden für eine allgemeine Reduktion der gesetzlich verankerten Kfz-Stellplatzverpflichtung bei Wohnungen.
- Kooperation mit der kommunalen Verwaltung bei der Entwicklung einer allgemeinen Stellplatzsatzung zur Reduktion der Stellplatzverpflichtung, insbesondere bei öffentlich geförderten Wohnungen.
- Von Mobilitätskonzepten flankierte Stellplatzreduktion im Rahmen von Bebauungsplanverfahren.
- Baurechtliche Befreiung von der Stellplatzverpflichtung in Einzelfällen.

Mobilität

Der emissionsfreie Weg als Ziel



Wir unterstützen die Mobilitätswende mit möglichst vielfältigen Angeboten, damit für jeden Bedarf etwas dabei ist.

Anja Kulik
Leiterin Quartier, Strategische Entwicklung und Soziales

Mobilität bedeutet Lebensqualität, individuelle Freiheit und gesellschaftliche Teilhabe. Mobilität verbindet Menschen. Sie ist Teil der menschlichen Grundbedürfnisse und wichtiger Bestandteil unserer Arbeitswelt, sozialer Kontakte und kulturellen Lebens. 80 % der täglichen Wege starten und enden an der eigenen Wohnung. Wie sie zurückgelegt werden, ob zu Fuß, mit dem Auto, Fahrrad oder dem öffentlichen Nahverkehr, das hängt stark von dem verfügbaren Angebot ab. Unser Ziel ist, dass unsere Mieter:innen sicher, schnell und möglichst umweltfreundlich unterwegs sein können. Deshalb setzen wir uns für eine zukunftsfähige Verkehrsentwicklung in unseren Quartieren ein.

Das seit Jahren wachsende Verkehrsaufkommen bringt leider viele Emissionen, Lärm und Flächenversiegelung mit sich. In der Vergangenheit haben wir unsere Städte deutlich auf den motorisierten Individualverkehr ausgerichtet. Es ist an der Zeit, für andere Mobilitätsformen Raum zu schaffen. Wer attraktive Möglichkeiten hat, auch ohne eigenes Auto mobil zu sein, wird vielleicht darauf verzichten und stattdessen mit dem

E-Lastenrad zum Baumarkt, mit dem Rad zur Freundin, mit dem Bus in die Stadt oder dem E-Auto des Sharing-Anbieters zum Wochenendausflug fahren. Für viele, insbesondere jüngere Menschen, ist eine solche flexible, sogenannte multimodale Mobilität, bereits Alltag. Wir möchten diese Entwicklung weiter voranbringen: durch eine vorausschauende Mobilitätsplanung in unseren Quartieren und durch mehr Kooperationen mit geeigneten Anbietern.

Um die notwendige Verkehrswende weiter zu unterstützen, haben wir uns das Ziel gesetzt, allen unseren Mieter:innen bis 2025 mindestens drei Mobilitätsangebote zu unterbreiten. So schaffen wir Anreize und bauen Hürden ab. Weniger konventionell motorisierter Individualverkehr hat neben dem Klimaschutz auch weitere positive Effekte für unsere Stadt und ihre Bewohner:innen: Alle profitieren von sauberer Luft, weniger Lärmemissionen, höherer Verkehrssicherheit und letztlich mehr Platz für die Menschen.

Karlsruhe und die Volkswohnung: Gemeinsam die Verkehrswende voranbringen

Mit unserem Einsatz für eine umweltfreundliche Mobilität docken wir in Karlsruhe an eine hervorragende Infrastruktur an. Auch 2023 hat es Karlsruhe auf das Treppchen der fahrradfreundlichsten Großstädte Deutschlands geschafft. Und auch die Befragung unserer Mieterschaft zeigt, dass rund 70 % der Haushalte mindestens ein Fahrrad besitzen. Es besteht ein gutes ÖPNV-Netz sowie ein ausgezeichnetes Angebot an Sharing-Möglichkeiten. „Stadtmobil“ Karlsruhe hat beachtliche 4,3 Carsharing-Autos pro 1.000 Einwohner. Und die werden genutzt: Die deutschlandweiten Nutzerzahlen von Carsharing-Anbietern haben sich seit 2020 von 2,29 Mio. auf 4,47 Mio. (2023) verdoppelt. Im Rahmen eines integrierten Stadtentwicklungskonzepts hat sich Karlsruhe vorgenommen, den Stadtverkehr neu zu denken. Verkehrsmittel sollen künftig besser vernetzt, Mobilitätsangebote noch leichter zugänglich sein. Wir arbeiten aus Überzeugung an dieser umweltfreundlichen, barriere- und diskriminierungsfreien Mobilitätswende mit:

- In unserem über das gesamte Stadtgebiet verteilten Wohnungsbestand gibt es gute Anbindungen an den ÖPNV.
- Wir gestalten unsere Quartiere so, dass Wege verkürzt oder umweltfreundlich zurückgelegt werden können.

Dazu gehören Gänge in Supermärkte, zu Ärzten und in die Schule, aber auch zu Aufenthalts- und Erholungsmöglichkeiten.

- Gemeinsam mit externen Partner:innen erarbeiten wir Mobilitätskonzepte für bestehende und neue Quartiere. Wir tauschen uns dazu mit anderen Unternehmen und Verbänden aus und kooperieren intensiv mit lokalen Akteuren.



Charta „Intelligente Mobilität im Wohnquartier“ für mehr klimafreundliche Mobilität

Die Verkehrswende beginnt vor der eigenen Haustür. Dort starten drei Viertel unserer Wege. Und genau dort treffen wir jeden Tag eine wichtige Entscheidung: Mit welchem Verkehrsmittel komme ich am besten ans Ziel? Steige ich ins Auto, nutze ich Bus, Bahn, das Fahrrad, Sharing-Angebote – oder gehe ich einfach zu Fuß? Eine gute Entscheidung können wir aber nur dann treffen, wenn Alternativen zum Auto einfach und bequem verfügbar sind. Der ökologische Verkehrsclub VCD hat im Rahmen des Projekts „Bundesweites Netzwerk Wohnen und Mobilität“ gemeinsam mit Wohnungsunternehmen, Kommunen, Mobilitätsdienstleistern und Stadtplanenden die Charta „Intelligente Mobilität im Wohnquartier“ veröffentlicht. Das Ziel: Klimafreundliche Mobilität und Wohnen sollen stärker zusammen gedacht werden. Wir waren im Dezember 2022 eine der 50 Erstzeichnenden dieser Charta.

Zukunftsweisende Konzepte im August-Klingler-Areal

Bereits bei der Planung stand beim neuen Projekt August-Klingler-Areal die nachhaltige Mobilität im Vordergrund. Schon im Planungsprozess wurde bedacht, die Wege zu Haltestellen so kurz wie möglich zu halten, um die ÖPNV-Nutzung attraktiver zu gestalten. Außerdem wurden Stellplätze innerhalb des Quartiers an den Carsharinganbieter „Stadtmobil“ vergeben, um Stationen in unmittelbarer Nähe anbieten zu können. Neben einer guten Anbindung an Supermärkte, Ärzte und Schulen soll im August-Klingler-Areal eine Paketstation für alle Anbieter installiert werden. Das vermeidet unnötige Wege zu Paketshops. Eine Fahrradreparatursäule soll die Nutzung des Radverkehrs unterstützen. Es gibt mehr überdachte Fahrradstellplätze – so wie in Befragungen unserer Mieterschaft gefordert. Im August-Klingler-Areal haben unsere künftigen Mieter:innen außerdem die Möglichkeit, für größere Transporte ein Lastenrad zu nutzen. Über all diese Mobilitätsangebote sollen neue Mieter:innen beim Einzug informiert werden. Sie erhalten außerdem ein Angebot, „Stadtmobil“ vergünstigt zu testen.





Mobilitätsangebote

Wir versuchen unsere Informationsangebote rund um das Thema umweltfreundliche Mobilität immer mehr auszuweiten: vor Ort, auf unserer [Website](#), im Gespräch oder in unserem Magazin [wir & hier](#).



Carsharing

Seit Ende 2020 können Mieter:innen ein vergünstigtes Starter-Paket des Carsharing-Anbieters „Stadtmobil“ erwerben. Außerdem vergeben wir freie Stellplätze vorrangig an "Stadtmobil", um eine gute Abdeckung in den Quartieren zu gewährleisten.



Fahrrad

Um die Fahrradnutzung für unsere Mieter:innen attraktiver zu gestalten, haben wir bis jetzt in zwei Quartieren Fahrradreparatursäulen aufgestellt und sind mitten in der Planung für drei weitere. Außerdem bieten wir in der Waldstadt ein Lastenrad an, das sich unsere Mieter:innen kostenlos für Einkäufe oder Ausflüge leihen können.



ÖPNV

Wir versuchen, in all unseren Quartieren die bestmögliche Anbindung an den ÖPNV zu bieten. Des Weiteren konnten wir 2021 und 2022 unseren Mieter:innen ein um 10 % vergünstigtes KVV-Jahresticket anbieten. Dies ist zwar nach der Einführung des Deutschlandtickets nicht mehr möglich, aber wir freuen uns, dass der öffentliche Nahverkehr durch das neue bundesweit gültige Ticket dennoch eine kostengünstige Alternative bleibt.

Zufriedenheitsbefragungen als Kompass

Wir befragen unsere Mieter:innen regelmäßig, um unter anderem auch auf ihre Mobilitätsbedürfnisse reagieren zu können. Laut unserer Befragung von 2017 verfügten zu diesem Zeitpunkt rund 63 % der Haushalte über ein eigenes Auto, 2021 sind es nur noch 61 % und 2023 nur noch 59,9 %. Gleichzeitig beobachten wir einen Anstieg von Elektroautos von 1,1 % (2021) auf 1,6 % (2023).

Fast 40 % der befragten Mieter:innen erledigten 2021 ihrer Einkäufe zu Fuß. In gut der Hälfte der Volkswohnungs-Haushalte werden Alltagswege meist mit dem ÖPNV zurückgelegt. 2017 waren 93 % aller Mieter:innen in unseren Liegenschaften mit der ÖPNV-Verkehrsanbindung zufrieden oder sehr zufrieden. 2021 sind es sogar 97 %.

Die Zufriedenheit mit den Fahrradabstellanlagen hat sich zwar um drei Prozent verbessert, ist mit 61 % jedoch für uns nicht ausreichend. Daher werden wir dieses Thema aktiv auf die Agenda der nächsten Jahre nehmen.

Betriebliche Mobilität

Auch im betrieblichen Alltag spielt Mobilität eine große Rolle. Wir betrachten diese Wege bewusst, denn es ist unser Ziel, diese zu reduzieren und möglichst umweltfreundlich zu gestalten. Während der Corona-Pandemie haben Homeoffice und der Verzicht auf Dienstreisen unsere reisebezogenen Emissionen massiv gesenkt. Sie lagen 2020 nur noch bei 0,7 Tonnen CO₂ gegenüber 4,69 Tonnen in 2019. Um diesen Fortschritt nicht zu verlieren, wurde weiterhin versucht, so gut es geht auf Dienstreisen zu verzichten. Darüber hinaus wurden nicht vermeidbare Dienstreisen 2021 und 2022 größtenteils mit dem DB-Fernverkehr angetreten. Auch unseren Fuhrpark konnten wir weiter in Richtung Klimaneutralität umstellen, sodass jetzt zehn von zwölf Fahrzeugen unseres internen Fahrzeugpools rein elektrisch sind und mit 100 % Ökostrom oder während sonniger Tage mit unserem eigenen PV-Strom geladen werden. Dadurch konnten wir die Fuhrparkemissionen von 75 Tonnen im Jahr 2020 auf 64 Tonnen im Jahr 2022 senken. Auch das Pendeln zur Arbeit kann bei knapp 300 Mitarbeitenden größere Mengen CO₂ ausstoßen. Daher haben wir eine Befragung zum Arbeitsweg durchgeführt und 191 Tonnen CO₂ als Pendel-Emissionen daraus berechnet. Alle durch die Mobilität entstandenen Emissionen haben wir über den Karlsruher Klimafonds der KEK (Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur) kompensiert und erhalten dafür das klimafaire Mobilität-Siegel und das klimafaire Pendel-Siegel.



Klimaschonend zur Arbeit

Bereits 40 % unserer Belegschaft kommt häufig zu Fuß oder mit dem Rad zur Arbeit. Das hat eine interne Umfrage zur Mobilität ergeben. Um diesen Wert auch weiterhin zu verbessern, veranstalten wir jährlich einen kostenlosen Radcheck für alle Mitarbeiter:innen. Außerdem werden wir die jährliche Teilnahme an der AOK-Mitmachaktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ in Kooperation mit dem ADFC fortführen. Uns ist sehr daran gelegen, unsere Mitarbeiter:innen bei der Wahl umweltfreundlicher Verkehrsmittel zu unterstützen. Bereits seit 2015 profitiert unsere Belegschaft vom JobRad, einer Art Fahrradleasing mit Zuschuss des Arbeitgebers. Aktuell nutzen 81 Mitarbeitende dieses Angebot und auch das vergünstigte Deutschlandticket wird von 95 unserer Mitarbeitenden in Anspruch genommen. Außerdem können Mitarbeiter:innen das vergünstigte „Stadtmobil“-Angebot in Anspruch nehmen.

In Bewegung bleiben

Wir werden auch weiterhin unseren Mitarbeiter:innen unterschiedliche Anreize geben, umweltfreundliche Mobilitätsangebote zu nutzen. Denn Mobilität ist nicht nur ein Thema des Umwelt- und Klimaschutzes. Stau und Parkplatzsuche sind zeitintensiv und stressig, darüber hinaus ist Autofahren heutzutage sehr teuer. Wir versuchen, intern aktiv die Fahrradnutzung zu fördern. So haben wir 2022 alle Grundsteine dafür legen können,

um 2023 mit dem Gold-Zertifikat des ADFC als fahrradfreundliche Arbeitgeberin ausgezeichnet zu werden.

Impressum

Herausgeberin

Volkswohnung GmbH
Ettlinger-Tor-Platz 2
76137 Karlsruhe
www.volkswohnung.de

V.i.S.d.P.

Pia Hesselschwerdt
Leiterin Kommunikation und Unternehmensentwicklung

Konzept und Gestaltung

Heine/Lenz/Zizka Projekte GmbH
www.hlz.de

Das Recht der Veröffentlichung aller Fotografien und Grafiken liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei der Volkswohnung GmbH.